



HELFER OHNE GRENZEN E.V.

Verein zur Unterstützung Hilfsbedürftiger in Krisenregionen

Informationen und Berichte

2012



Inhalt

Von den „Drei guten Dingen“	3
Berichtenswertes über unsere aktuellen Projekte ..	7
Der Zukunft eine Chance geben	8
Amela hat es geschafft	10
Paten für Kinder in Not gesucht	11
Neues vom Tierschutz	13
„Bruno“ und „Amy“ nach Deutschland vermittelt	14
Gewinn- und Verlustrechnung	15
Unser Sammellager und die Läden im Pfaffengrund	16



Kontaktadressen

Helfer ohne Grenzen e. V.

Verein zur Unterstützung Hilfsbedürftiger in Krisenregionen

www.helfer-ohne-grenzen.de
Gabriele Sennrich
Richard-Wagner-Str. 6 · 69121 Heidelberg
Tel. 06221 / 802775
Kontakt@helfer-ohne-grenzen.de

Patenschaften für Kinder in Not

Carmen Elzer
Tel. 06223 / 489040 · Fax: 06223 / 4877485
Elzer@helfer-ohne-grenzen.de

Ausbildungsförderung

Heinz Landhäußer
Tel. 0721 / 9452145 · Mobil 0171 / 6800600
hl@sourceline.de

Tierschutz

Ute Sitzenstock
Tel. 06221 / 474125 · Fax: 06221 / 474125
USitzenstock@aol.com
Sibylla Schrag
Tel. 06221 / 776774 · sibylla.schrag@web.de

Sammellager und Verkauf

Siemensstraße/Ecke Hans-Bunte-Straße
HD-Pfaffengrund
Annahme von Spenden: Sa. 10–13 Uhr
Verkauf im Second-Hand- + Basar-Laden:
Mo. + Mi. 14–17 Uhr u. Sa. 10–13 Uhr

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde von „Helfer ohne Grenzen“!

Der diesjährige Jahresbericht widmet sich vorwiegend unseren Studenten – der Generation, die kurz vor oder zu Beginn des Krieges zur Welt kam und die das erreichen kann, was die bislang bestimmende Generation nicht erreichen konnte: die ethnischen Streitpunkte zu überwinden und das Land aus der Stagnation herauszuführen. Während vor wenigen Jahren fast jeder Jugendliche den Wunsch hatte, Bosnien zu verlassen, sehen die jungen Menschen mittlerweile viel Positives an und in ihrem Land. Hier zeigt sich, dass unsere anfangs rein humanitäre Hilfe inzwischen Früchte trägt und nachhaltig wirkt. Selten bleiben Hilfsorganisationen so lange in einem Land, dass sie diese erfreuliche Erfahrung machen können.

Aber nicht nur unsere Studenten blicken mittlerweile zuversichtlicher in die Zukunft. Auch viele „un-

serer“ Familien haben mit Ihrer Hilfe Verzweiflung und Hilflosigkeit hinter sich gelassen und führen heute wieder ein selbstbestimmtes Leben. Über diese Hilfe zur Selbsthilfe berichten Hamza und Azra Jahic.

Unsere humanitäre Hilfe ist aber weiter dringend nötig. Viele Menschen haben angesichts rasant steigender Preise kaum genug zum Überleben. Vor allem die vielen Arbeitslosen und ihre Familien, Rentner mit minimaler Rente und alleinstehende kranke Menschen unterstützen wir v.a. im Winter mit dem Erlös aus unseren Läden im Pfaffengrund mit Lebensmitteln und Heizmaterial. Wie jedes Jahr suchen wir wieder Paten, die es möglich machen, dass Kinder ohne knurrenden Magen und mit dem Nötigsten ausgerüstet zur Schule gehen können. In diesem Zusammenhang berichten wir auch über das neue Projekt „Busfahrkarten“.

Wir hoffen, Ihnen auch mit diesem Jahresbericht wieder zeigen zu können, wie hilfreich Ihre Spenden sind, wie viel wir damit bewegen können und wie gern wir das tun.

Gabriele Sennrich

Von den „Drei guten Dingen“

Unsere Stipendiaten kommen zu Wort

Seit fast zehn Jahren informieren wir Sie regelmäßig in unseren Jahresberichten über unsere Arbeit und unsere Reisen nach Bosnien. Wir erzählen vom Leben der Menschen und vom Zustand des Landes. Interessant und informativ sollen unsere Berichte für Sie sein, möglichst immer aktuell.

Aber andererseits: wirtschaftliche Krise, Stagnation, Korruption – wie oft hatten wir das schon? Armut, Arbeits- und Ausweglosigkeit begegnen uns leider bei jedem unserer Besuche, aber sie sind längst nicht alles, was Bosnien prägt. Deshalb habe ich in diesem Sommer unsere Studenten gefragt, ob sie mir „drei gute Dinge“ nennen könnten, die sich 2012 in ihrem Land oder in ihrem Leben ereignet haben.¹

Die Originalbriefe bzw. die Übersetzungen in voller Länge können Sie auf unserer Homepage nachlesen, hier bieten wir eine Zusammenfassung.



1. Arbeitsplätze und wirtschaftlicher Aufschwung

An erster Stelle der Positivliste stehen bei fast allen Ereignissen und Maßnahmen, die mit der Schaffung von Arbeitsplätzen zu tun haben. Man sieht: Das Angebot an Arbeitsplätzen nimmt zu, wenn eine stabile Regierung eine sichere Basis für Investitionen in die Wirtschaft bietet und die Verkehrswege ausbaut.

Die Pädagogikstudentin **Dragana** aus Doboj berichtet zum Beispiel von einem großen internationalen Kraftwerksprojekt im Bergbauort Stanari im serbischen Teil Bosniens (Republika Srpska).

Haris (23, Architekturstudent) schreibt, dass große Erdölvorkommen in Bosnien vermutet werden, und

zwar v.a. im Dinarischen Gebirge, das Bosnien von der Mittelmeerküste trennt. Ein niederländischer Ölkonzern hat von der Regierung die Konzession bekommen, den Boden zwei Jahre lang zu untersuchen.

Auch **Amela** (22, zukünftige Agrartechnikerin) zählt zu den guten Dingen an Bosnien: „... die Naturschätze unseres Landes, deren Wert unschätzbar ist. Leider fehlt es noch am Wissen der Menschen darum, dass wir damit beginnen müssen, diese Reichtümer zu schützen bzw. auf die richtige Art zu nutzen, d.h. z.B. mehr landwirtschaftlich nutzbare Fläche zu schaffen.“

Hierzu weiß **Sedina** (20, Wirtschaftswissenschaften) zu berichten: „... dass die Türkei Tausende von Ziegenfarmen in BiH einrichtet. Durch dieses Projekt sollen u.a. 7.500 Arbeitsplätze geschaffen werden.“ Ziegenfarmen? Tatsächlich, die Tageszeitung „Dnevni list“ berichtet, dass die Türkei in den nächsten Jahren ca. 220 Mio. Euro in Form von günstigen Krediten an Bauern in dieses Projekt investieren will, das bereits in den ländlichen Gebieten von Weißrussland und Kroatien erfolgreich eingeführt wurde.

Auch im Gebiet um Zavidovici tut sich Einiges. Noch einmal **Haris**: „Türkische Investoren haben die Papierfabrik ‚Natron‘ in Maglaj privatisiert, wodurch diese Stadt endlich wieder aufatmen kann. Viele Arbeiter aus Maglaj haben einen Arbeitsplatz bekommen und die wirtschaftliche Lage hat sich wesentlich verbessert.“

Alen (23, Jurastudent) freut sich über „die Tatsache, dass für 2012 ein Wirtschaftswachstum von 1% erwartet wird. Auch wenn es unbedeutend klingt, ist es für uns in BiH das Allerwichtigste, einen sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung zu erleben, auch wenn es in noch so kleinen Schritten vorwärtsgeht.“

2. Eine Regierung, die das Land voranbringt

Nedim (21, Student der Politologie mit Berufsziel Politiker) meint: „Das wichtigste Ereignis 2012 war die Entthronung einer der politischen Parteien, die mehr als 20 Jahre lang in BiH ihre totalitäre Einstellung zum Nachteil aller Menschen durchgesetzt hat.“²

Als eine ihrer Prioritäten hat die neue Regierung die Annäherung an die EU genannt und will mit einer umfassenden Volkszählung eine der Beitrittsbedingungen in die EU erfüllen. **Samra** (21, Studentin der Ernährungstechnik) hat das ganz oben auf ihrer Positivliste stehen: „Die Erfassung von Einwohnern, Haushalten und Wohnungen soll 2012 durchgeführt werden. Die letzte Erfassung fand 1991 statt, und seither ist viel geschehen ... Im letzten Jahr war BiH neben Somalia weltweit das einzige Land, das keine aktuellen Bevölkerungszahlen vorlegen konnte.“ Auch über die soziale Schichtung der Be-

¹ Auf die Idee kam ich durch folgendes Buch: „Martin Seligman Flourish: Wie Menschen aufblühen: Die Positive Psychologie des gelingenden Lebens.“

² Erst 15 Monate nach den Wahlen im Oktober 2010 einigten sich die sechs großen Parteien der drei Volksgruppen nach anhaltenden Konflikten unter massivem Druck des Internationalen Währungsfonds und der Europäischen Union auf die Bildung einer Regierung unter Führung des bosnischen Kroaten Vjekoslav Bevanda (Quelle: wikipedia.org/wiki/Vjekoslav_Bevanda).

völkerung soll die Volkszählung Aufschluss geben, denn Fachleute sehen in sozialer Ungleichheit ein großes Konfliktpotenzial, weil sie die Menschen anfällig macht für nationalistische Propaganda.

3. „Frauen und die Kommunalwahlen“

Asima (20, Studentin der Werkstoffkunde) zählt zu den drei besten Dingen: „Das Projekt „Zene i lokalni izbori“ (Frauen und die Kommunalwahlen) der OSZE, mit dem das Bewusstsein für die Prioritäten von Frauen in BiH gesteigert werden soll, für ihren Einsatz auf verschiedenen Gebieten und ihre Beteiligung an politischen Parteien.“ Nun, wer könnte sich einer solchen Herausforderung besser stellen als unsere Gordana? Deshalb hat es mich nicht überrascht, im Brief von Adi (21, zukünftiger Radiologe) zu lesen: „Wenn ich etwas Positives ... herausstellen soll, dann würde ich die Kandidatur unserer Gordana bei den lokalen Wahlen in unserer Stadt nennen. Wir haben wirklich Glück, dass so positive Menschen anfangen, sich mit Politik und den Zuständen in unserer Stadt und in unserem Land zu beschäftigen ...“

Wahlkampf auf Bosnisch.

Schon während unseres Besuchs im Juni wusste praktisch jeder von der Kandidatur Gordanas. Eines Tages machten wir mitten im Wald an einer Straßenkreuzung Rast. Langsam fuhr eine große dunkle Limousine an uns vorbei, es wurde zweimal gehupt, und aus dem Fond des Wagens kam ein leutseliges Winken. Gordana winkte kurz zurück und wandte sich dann wortlos ab. Ich fragte sie, wer das gewesen sei, und sie antwortete: „Der Bürgermeister.“ – „Und was macht er hier?“ – „Wahlkampf“, war die knappe Antwort. „Aber hier wohnt doch keiner.“ – „Der findet sie schon ...“

Und Gordana hat es geschafft: Für die SDP (Sozialdemokratische Partei) ist sie in den Stadtrat von Zavidovici eingezogen. Sie hat die meisten Stimmen aller Kandidaten erhalten. Nun ist sie mit sechs Kollegen der SDP und weiteren Räten aus anderen Parteien Mitglied des neuen Kommunalparlaments.

4. Infrastruktur und moderne Verkehrsnetze

Gute Verkehrsverbindungen sind außerordentlich wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, und auch in Bosnien bekommen Maßnahmen zum Ausbau der Verkehrswege politische Priorität. Für Ines „beweist der Bau der bosnischen Teilabschnitts der Autobahn A1, dass Bosnien auf dem Weg in eine bessere Zukunft ist“. Über den Bau „wurden Verträge mit einheimischen Unternehmen geschlossen, wodurch es allein schon 5.000 zusätzliche Arbeitsplätze geben soll“, schreibt Informatikstudent Semir.

Nicht nur die Straßen, auch die Zugverbindungen werden an die Neuzeit herangeführt. Velemir (22, Jura-student in Zenica) kennt die alten verrosteten Eisen- ungetüme aus eigener Erfahrung und nennt als eines der guten Dinge den hochmodernen Talgo-Elektro-triebwagen, der in Spanien produziert wird und vorerst zwischen Zenica, Sarajevo und Mostar verkehrt.



5. Weltoffenheit und Tourismus

Sehr wichtig ist es den jungen Leuten, dass die Grenzen ihres Landes endlich durchlässiger geworden sind, und sie selbst nun – zumindest theoretisch – innerhalb der EU als normale Touristen reisen können. Im Gegenzug sind auch Touristen, die ins Land kommen, natürlich höchst willkommen. Zum Beispiel beim **Sarajevo Film Festival**, das auf der Liste der positiven Dinge mehrfach genannt wird. Haris (23, Architekturstudent) schreibt: „Das Festival ist eine glamouröse Schau, und wenigstens eine Woche im Jahr wird unser Land in den europäischen und internationalen Medien als Mittelpunkt des Filmgeschehens in Europa wahrgenommen und nicht immer nur als Land des Krieges, der Schmiergelder und der Korruption. Außerdem ist es auch eine Gelegenheit für junge Schauspieler und Filmschaffende, ihre Arbeit zu zeigen und sich in der europäischen Filmszene zu etablieren.“ In der Tat gewinnen Regisseure und Filmschaffende aus Bosnien und Herzegowina bedeutende internationale Auszeichnungen, zuletzt der Film „Djeca“ (Kinder) von Aida Begić 2012 in Cannes.

Zum Thema Tourismus berichtet Asima von einer Rekordzahl an Besuchern in den drei künstlich angelegten Panon-Salzseen, der größten Attraktion der Salzstadt Tuzla. „Kürzlich kamen sogar 10.000 Besucher an einem Tag, innerhalb von 10 Tagen waren es 60.000 Besucher“, und Lejla (20, Studentin der Wirtschaftswissenschaften) freut sich: „Die Zeitschrift ‚National Geographic‘ hat Bosnien und Herzegowina zur Nr.1-Abenteuerdestination erklärt. Wir haben der Welt so

viel an Schönheit zu bieten, und eine solche Auszeichnung trägt dazu bei, für unser Land Werbung zu machen.“³

Offene Grenzen, Tourismus und kultureller Austausch erweitern den Horizont der jungen Bosnier und lassen die ewigen nationalen Querelen mehr und mehr in den Hintergrund treten.

6. Eine optimistische, sich engagierende Jugend

Zu den Reichtümern eines Landes gehören zweifellos seine jungen Menschen, die auf die Zukunft vertrauen und dafür ihre Kraft einsetzen, so wie Amela, die Studentin der Agrartechnik es beschreibt: „Ich sehe Bosnien als ein Land, das Erfolg und Glück herbeisehnt, und ich glaube daran, dass dies bald eintreten wird. Das Positivste sind meiner Meinung nach die jungen Menschen, die nach Wissen, Fortschritt und Lernen streben. Sie sind gleichzeitig auch die größte Hoffnung dieses Landes, und das zeigen sie mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement. Viele junge Menschen strengen sich an und überwinden schwierige Situationen, um ihr Studium abzuschließen und voranzukommen.“

Nedim, der künftige Politiker, schreibt dazu: „... sehr wichtig ist, dass die Jugend immer mehr bereit ist, für ihre Rechte einzutreten und nicht wie bisher zulässt, dass sie für jemandes Interessen instrumentalisiert wird. Die Jugend sieht ihre Perspektive in Bosnien und Herzegowina. Auch diejenigen, die ins Ausland gehen, um dort eine Ausbildung zu machen oder zu studieren, bleiben nicht dort, sondern kehren nach der Ausbil-

dung in ihr Heimatland zurück und stärken dadurch unsere Wirtschaft und alle anderen Segmente der Gesellschaft, die nötig sind, um aus einem Staat ein funktionierendes Staatswesen zu machen.“

Senida (22) hat es in diesem Jahr geschafft und ist nun Englischlehrerin: „Die Menschen in Bosnien stehen jeden Tag vor Schwierigkeiten, aber so ist es überall auf der Welt. Wohin man auch schaut, sieht man die Auswirkungen finanzieller Probleme, aber das ist kein Grund, nicht für eine bessere Zukunft zu kämpfen, nicht optimistisch zu sein. Ich bin sicher, dass im Leben jedes einzelnen in Bosnien täglich gute und schöne Dinge geschehen.“

Zum Beispiel, jemandes Kind macht seinen Hochschulabschluss, so wie ich diesen Sommer, was meine Eltern sehr stolz und glücklich gemacht hat ...“

Senida ist eine von mittlerweile über 48 Studierenden, die durch das Ausbildungsförderungsprogramm von „Helfer ohne Grenzen“ unterstützt werden. Diese jungen Menschen hätten ohne die Förderung kaum Chancen auf ein Studium gehabt, denn laut einer Studie schaffen nur ca. 9% der Mittelschulabgänger aus armen Familien den Übergang auf eine Universität. Im Rahmen eines gemeinsamen Programms⁴ von UN-Organisation und bosnischen Ministerien fanden 2012 viele Veranstaltungen statt, die unsere Studenten hoch



³ Weitere Infos unter: <http://adventure.nationalgeographic.com/adventure/trips/best-adventure-destinations-2012/>

⁴ Näheres zum Youth Employability and Retention Programme (YERP): <http://www.mdgfund.org/program/biyouthememployabilityandretention-programme>

oben auf ihrer Positivliste ansiedeln. **Sabina** (21, Wirtschaftswissenschaften) berichtet über ein Training, das den Teilnehmern *„bessere Fähigkeiten der Selbstdarstellung, der Rede vor Publikum und der Ausarbeitung von Geschäftsplänen vermittelt. Dieses Training erreichte über 1.000 junge Menschen ... In der Zwischenzeit haben 60% von ihnen es geschafft, einen Job zu bekommen.“*

Studentin **Lejla** berichtet von einem *„Arbeitsvermittlungsprojekt, finanziert vom Arbeitsamt der Föderation und des Kantons mit dem Namen ‚Möglichkeiten für alle‘. Über dieses Projekt sollen junge Menschen unter 30 Jahren ohne Arbeitserfahrung bzw. ohne feste Anstellung die Möglichkeit bekommen, einen Arbeitsplatz zu finden.“*

Wenn die jungen Berufsanfänger nach dem Abschluss ihrer Ausbildung oder ihres Studiums die Möglichkeit haben, sich in Bosnien ihren Lebensunterhalt zu verdienen,

drängt es sie auch nicht mehr, ins westliche Ausland auszuwandern. Im Gegenteil, dann gibt es vieles, was das Leben in Bosnien und Herzegowina lebenswert macht.

Agrarstudentin **Amela** hebt besonders *„die Traditionen und die Herzlichkeit der Menschen“* hervor und **Samra** meint: *„Wenn es etwas gibt, worauf wir stolz sein können, dann ist es sicherlich die Menschlichkeit unseres Volkes. Immer sind wir in schweren Zeiten füreinander da. Wir haben die Hoffnung, dass auch wir eines Tages anderen helfen können. Die Lage ist schwierig, aber nach allem, was wir erlebt haben, gibt es für uns keinen anderen Weg als vorwärts.“*

Mit unserem Stipendiatenprojekt wollen wir von „Helfer ohne Grenzen“ jungen Menschen Perspektiven eröffnen: Und nach diesen vielen Zuschriften zu urteilen, scheint dies zu gelingen!

Carmen Elzer

Alle Studenten haben Positives an ihrem Land gefunden, und viele mehr als nur drei Dinge! Der (leicht gekürzte) Brief von **Ena** (21), die in ihrem Leben schon viel Schweres durchgemacht hat und heute mit Begeisterung in Sarajevo das Fach Raumordnung studiert, steht für sie alle:

So, ich soll also etwas über Bosnien und die Bosnier schreiben ... wir sind ein multikulturelles, multiethnisches Land. Und egal, was man über uns sagt, wir sind tolle Leute. Bosnier sind freundlich, clever und ein klein wenig faul. Wir wollen alles über jeden wissen, und das nicht, weil wir „mahaluse“ – Klatschbasen sind! Nein, der einzige Grund für unser Interesse am Leben anderer Leute: wir geben gerne gute Ratschläge! Und wir bringen gerne Dinge in Ordnung, egal, ob es das Leben unserer Mitmenschen ist, oder ein Staubsauger ... es ist einfach interessant.

Jeder, der nach Bosnien kommt, sagt, die Menschen hier seien großartig. Und das stimmt. Wir sind großzügig, freundlich und uneigennützig ... Wir können heute Feinde sein, weil wir unterschiedlicher Meinung sind, und morgen sitzen wir wieder zusammen und trinken Kaffee ...

Bosnien ist ein Land, das wirtschaftlich sehr schlecht dasteht und finanzielle Probleme hat. Viele junge Leute wollen weg – nach Europa, Amerika, Australien. Diese Probleme sind der einzige Grund, weshalb sie weg wollen ... Aber wenn sie dann fort sind, sehen sie, dass es kein zweites Land wie das unsere gibt ... Wir lieben es, locker zu sein, wir wollen nicht nur arbeiten, wir mögen unsere Familie und Partys mit Freunden ... Grillen im Garten ... Und wir teilen gerne – alles: von Zigaretten bis zum Essen.

Im Westen, so sehen wir das in Filmen, sind die Menschen arbeitsamer und weniger entspannt, sie gehen zum Psychiater ... Hier sprechen die Menschen miteinander über all ihre Probleme ... und definitiv wissen wir, wie man das Leben genießt.

Bosnien hat wunderbare Landschaften. Eine großartige Natur. Wir haben Wälder, Wasser, das wir trinken können ... Wir haben eine schöne Flora und Fauna ... Wir haben großartige geologische Besonderheiten, Karsthöhlen voller Stalagmiten und Stalagtiten, Dolinen ...

Im Verlauf unserer Geschichte hatten wir eine Menge Probleme ... Wir waren ein Königreich ... Teil von Königreichen... Wir waren eine sozialistische föderative Republik ... und nun sind wir ein eigenes, individuelles Land. Nach diesem Krieg beurteilen die Menschen einander nach Religion und Nationalität ... so behaupten es zumindest die Medien ... und es stimmt, es gibt Menschen, auf die das zutrifft. Aber an Weihnachten können Sie uns alle zusammen beim Kirchgang sehen, egal ob Weihnachten am 25. Dezember oder am 7. Januar stattfindet.

An Bajram sind unsere Türen offen für jedermann ... Wir alle haben Nachbarn mit unterschiedlichen Namen, Religionen, „Nationalitäten“ ... und jeden Tag trinken wir Kaffee zusammen. Vielleicht ist die politische Lage schlecht, und wir haben nicht viel Geld, aber trotzdem: wir wissen, wo wir die guten Dinge im Leben finden ... Wir sind ein positives Volk, egal, was die Medien dazu meinen ...

Berichtenswertes über unsere aktuellen Projekte

Ein neues Haus für die „Schimmelbuben“

Im letzten Heft berichteten wir von Familie Suljic und ihrer verschimmelten und durchnässten Kellerwohnung. Viele Spender halfen daraufhin der Familie mit größeren und kleineren Beträgen.



Bei unserem Besuch Anfang Juni wurden wir begeistert begrüßt. Vater, Mutter, Kinder und ein Nachbar schleppten Steine, rührten Zement und mauerten Wände. Unter Anleitung von Semiz hatten sie das Fundament und die Bodenplatte besonders gut gegen die allgegenwärtige Feuchtigkeit isoliert. Stolz zeigten uns Ermin und Belmin (16), wo einmal ihr Zimmer sein würde. Sie sind jetzt keine „Schimmelbuben“ mehr, sondern kräftige junge Burschen. Familie Suljic ist Ende Oktober eingezogen und bedankt sich ganz herzlich für die große Unterstützung!

Unser neues Busfahrkarten-Projekt

Viele Kinder im ländlichen Bosnien wohnen weitab von der nächsten Stadt und der Schule. Ab der 1. Klasse müssen sie jeden Tag zu Fuß 10 km oder mehr zur Schule und wieder nach Hause gehen – bei Wind und Wetter, oft ohne festes Schuhwerk. Vor allem im Winter werden die Kinder häufig krank und versäumen dadurch den Unterricht.

Zwar fahren Busse auf den abenteuerlich engen Straßen auch in die entferntesten Dörfer, aber Familien ohne festes Einkommen können das Geld für eine Busfahrkarte zwischen 25 und 40 Euro nicht aufbringen.

Eine Besucherin aus Deutschland begründete mit einer Spende das neue Projekt „Busfahrkarte“, durch das 40 Kinder mit besonders weiten Schulwegen seit Herbst 2011 in den Wintermonaten regelmäßig eine Fahrkarte bekommen konnten.



Im Juli 2012 verzichtete ein Förderer unseres Vereins zugunsten des Projekts auf Geschenke zu seinem 65. Geburtstag, und wieder kam ein großer Betrag zusammen, mit dem wir den Kindern auch im bevorstehenden Winter 2012/13 für einige Monate mit Fahrkarten versorgen können.

Wir freuen uns sehr über Spenden (Kennwort „Busfahrkarte“), die uns helfen, dieses neue Projekt weiterzuführen.

„Mala Sirena“ – Die kleine Meerjungfrau

In Zavidovici ist auf Initiative betroffener Eltern ein Verein entstanden, der Kindern mit mentalen Entwicklungsstörungen zu einer besseren Versorgung und Förderung ihrer Fähigkeiten verhelfen will. Bislang gibt es in Zavidovici, einer Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern, weder Logopäden noch Fachleute für die speziellen Bedürfnisse dieser Kinder. Dem will der neu gegründete Verein „Mala Sirena“ (Kleine Meerjungfrau) abhelfen.

Eine Gruppe von engagierten und couragierten Müttern ließ sich durch die anfänglich ablehnende Haltung der örtlichen Schulen, des Krankenhauses und der Stadtverwaltung nicht entmutigen und erreichte, dass der Gruppe drei heruntergekommene Räume in einem gemeindeeigenen Bau zur Verfügung gestellt wurden.

Im Mai fragten sie bei uns an, ob wir sie unterstützen könnten. 1.150 EUR für Material waren nach ihren Berechnungen nötig, um die Räume zu sanieren. Diesen Betrag konnten wir z.T. aus Spenden, z.T. aus den Einnahmen der Läden im Pfaffengrund aufbringen, und seit Juli 2012 können 40 Kinder in den renovierten und freundlich gestalteten Räumen spielen und lernen.



Der Zukunft eine Chance geben

Ausbildungsförderung wird in Bosnien-Herzegowina immer wichtiger

Bei allen Verbesserungen, die wir und unsere Partner im Alltag Bosnien-Herzegowinas feststellen können, gibt es doch eine Bevölkerungsschicht, die weiterhin dringend unsere Hilfe benötigt. Es sind die älteren Kinder und Jugendlichen von Familien, die völlig ohne regelmäßige Einkünfte über die Runden kommen müssen.

Mittlerweile ist die Generation unserer ersten Patenkinder in einem Alter, wo die Entscheidungen für die weitere Zukunft, Berufs- oder Studienwahl anstehen. Ohne Unterstützung stellt sich diese Frage im täglichen Leben allerdings nicht, denn keine der Familien kann es sich leisten, die Kosten dafür zu tragen. Ohne eine regelmäßige Zahlung bedeutet das das berufliche Aus für diese Jugendlichen, bevor es überhaupt angefangen hat.

Bereits vor einigen Jahren hat HoG für mittellose Jugendliche Sponsoren vermittelt, die diesen eine Ausbildung und die Chance zur Selbsthilfe ermöglicht haben. So gibt es mittlerweile Ingenieure, Betriebswirtschaftler, Krankenschwestern und Lehrer, Polizisten und Handwerker, die ihre Ausbildung abschließen konnten und auf Erfolg versprechender Suche nach einer Stelle sind oder diese schon gefunden haben.

In diesem Jahr ist es erstmals gelungen, mehr als 50 Stipendien zu vergeben. Basis für den Erhalt eines Stipendiums ist, neben Befähigung und Bedürftigkeit, die Selbstverpflichtung der Studenten und Auszubildenden, die folgenden Inhalt hat:

Selbstverpflichtungserklärung für Stipendiaten

1. Familieneinkommen/Sozialsituation

Ich verpflichte mich, einen jährlichen Statusbericht zu übermitteln und wesentliche Veränderungen unverzüglich anzuzeigen.

2. Studium

Für das beginnende Semester lege ich den Plan für die abzulegenden Prüfungen vor.
Prüfungsergebnisse übermittle ich sofort nach Bekanntwerden.
Verzögerungen, die sich in meinem Studienplan ergeben, melde ich HoG sofort und lege den Grund dar.
Bei Bedarf übernehme ich Nachhilfe für Patenkinder.
Ich nehme an zwei Seminaren pro Kalenderjahr, die HoG organisiert, teil.
Ich erkläre mich bereit, Sozialarbeit, initiiert durch HoG, für 2 Tage pro Semester zu leisten.

3. Sponsoren

Pro Quartal erstelle ich einen Bericht für meine Sponsoren, der über HoG zugestellt wird.

4. Helfer ohne Grenzen in Bosnien

Nach Abschluss des Studiums arbeite ich für 2 Jahre in mir möglichem Umfang bei Bedarf bei HoG mit.
(Z.B. Unterstützung der Kommunikation bei vorhandenen englischen oder deutschen Sprachkenntnissen)



Die Verpflichtung der Studenten, an zwei Seminaren pro Kalenderjahr teilzunehmen, bedeutet auch eine Verpflichtung für HoG, diese durchzuführen und vor allem mit sinnvollen Inhalten zu füllen. Unsere Mitarbeiterinnen in Bosnien, Azra Jahic in Sarajevo und Gordana Burkic in Zavidovici, haben sich dieser Aufgabe angenommen. Beide sind der Meinung, dass in erster Linie ein Schwerpunkt gesetzt werden muss, der sich der menschlichen Werte annimmt. Denn das ist weder in der bosnischen Gesellschaft noch in der schulischen Ausbildung bislang ein Thema.

Azra Jahic hat das erste Seminar am 27. und 28. Oktober 2012 organisiert und zu ihrer Unterstützung aus Serbien Verica Sekulic engagiert (die beiden sind auf dem mittleren Bild zu sehen). 48 Studenten erarbeiteten engagiert für zwei Tage vor allem das Thema „Wahrheit“. Es war eine Freude, das Engagement und die Leidenschaft, mit der diese intelligenten jungen Menschen in Gruppenarbeiten und Rollenspielen, in Einzelvorträgen und singend im Chor bei der Sache waren. Alle waren sich darüber bewusst, wie wichtig diese Auseinandersetzung mit Werten für eine langfristige positive Veränderung der bosnischen Gesellschaft ist. Es war auch eine Freude zu erleben, wie ungezwungen, unvoreingenommen und respektvoll die gesamte Gruppe im Umgang mit der „Feindin“ aus Serbien war.

An diesem Wochenende wurde auch der Grundstein für ein Netzwerk gelegt. Ein Netzwerk zwischen hochmotivierten, intelligenten und offenen jungen Menschen, die bereit sind, sich in jeder erdenklichen Weise für eine bessere Zukunft Bosniens einzusetzen – unabhängig von ihrer jeweiligen Religion.

Es bleibt zu wünschen, dass unsere Sponsoren ihr Werk fortsetzen, und es uns gelingt, Weitere zu finden und Spenden einzusammeln, die es erlauben, diese Gruppe zu vergrößern. Chancenlose und intelligente junge Menschen gibt es im Überfluss. Und nur diese Generation, fachlich und ethisch-moralisch gut ausgebildet, kann Bosnien-Herzegowina für die Zukunft eine Chance bieten.

Heinz Landhäußer

Hier noch ein Brief von Verica Sekulic, die nach dem Seminarwochenende schrieb:

„Liebe Freunde, ich bin begeistert von all den Fotos mit den strahlenden Gesichtern der Jugend von Sarajevo. Wenn man sie sieht, kann man sicher sein, die Hoffnung ist lebendig in Sarajevo. Ich bin sehr glücklich und stolz, Teil dieses Projekts zu sein. Nicht nur konnte ich dort über menschliche Werte und Kreativität sprechen, was für mich die erfüllendste Aufgabe überhaupt ist, sondern ich konnte diese Werte leben und Menschen treffen, die meine Vision teilen. Wir hatten so viele liebevolle Begegnungen in diesen beiden Tagen. Ich war berührt davon, wie unsere deutschen Freunde mit gutem Willen und hohem Verantwortungsbewusstsein die Idee eines geeinten Europa mit Leben erfüllen. Ich stellte auch fest, dass Azra, Hamza und Gordana ihren Teil der Arbeit mit viel Liebe und Hingabe leisten. Es war eine Freude, sie in herzlichen und warmen Gesprächen mit den jungen Leuten zu sehen.

Für mich persönlich war es sehr wichtig, dass ich für bosnische Kinder etwas Gutes tun konnte, denn ich bin aus Belgrad. Es macht mich glücklich, dass ich mein Land in einer so ehrenhaften Sache vertreten konnte. Ich bin in diesen zwei Tagen Kindern mit großem Herzen begegnet, und mit einer Begabung für Schönheit, die die Schwierigkeiten, unter denen sie leben müssen, bei Weitem übertrifft.

Meine lieben Freunde, ich danke Euch sehr! Besonders meiner Freundin Azra, deren Liebe und Verständnis mein Leben in vielfacher Hinsicht tief berührt hat. Ich bete, dass Gott uns auch in Zukunft die Stärke schenkt, zusammen Licht und Liebe in das Leben von Kindern zu bringen.“

Zum Hintergrund: Azra und Verica arbeiten zusammen in einem Bildungsprojekt, das junge Menschen in Schule und Studium zusätzlich zur theoretischen Wissensvermittlung dazu anleiten will, in einer problematischen Umwelt menschliche Stärken zu entwickeln. Dabei wird von fünf Wertbegriffen ausgegangen, die überall auf der Welt Geltung haben: Wahrheit – Liebe – rechtes Verhalten – Gewaltlosigkeit – Frieden – als Grundlage menschlicher Gemeinschaften. Anhand von Texten, Dialogen, Rollenspielen usw. wird jeder Themenkreis von vielen Seiten beleuchtet, mit dem Ziel, dass die jungen Menschen ein Gespür für ethische Werte bzw. deren oft gewohnheitsmäßige Missachtung entwickeln und diese Werte nach und nach in ihrem Alltag verwirklichen.

Verica hatte zuvor noch nie mit bosnischen Jugendlichen gearbeitet und war zu Anfang des Seminars sehr unsicher, wie sie als Serbin wohl aufgenommen würde. Alle haben bestätigt: es gab nie einen Moment der Ablehnung. Und zum Abschied Küsse und Umarmungen für Verica. Das macht Mut!

Amela hat es geschafft

Azra erzählt von einem der ersten HoG-Patenkinder

Azra und Hamza Jahic, unsere Mitarbeiter in Sarajevo, helfen Menschen auf eine ganz besondere Art. Schnelle humanitäre Hilfe in Notfällen ist ihnen wichtig, aber besonders setzen sie sich für traumatisierte Menschen ein. Ihnen stehen sie bei, bis sie ihr Leben wieder selbst im Griff haben – Hilfe zur Selbsthilfe im eigentlichen Wortsinn.

Wir trafen Amela unmittelbar nach dem Krieg, ein kleines Mädchen, das mit seinen beiden Schwestern und einer Tante in einem Vorort von Sarajevo lebte. Sie war in Žepa geboren, einem kleinen Ort in Ostbosnien. Ihre Eltern hatten sich getrennt, als sie gerade 15 Monate alt war. Die Mutter verließ Mann und Kinder, und ihre Spur verlor sich auf Jahre hinaus.

Amela und ihre Schwestern waren noch klein, als der Krieg begann. Ihr Vater war Diabetiker und konnte in Žepa bald keine Medikamente mehr bekommen. Seine Krankheit verschlimmerte sich und eines Tages machte er sich zusammen mit Amela auf den Weg zum Fluss Drina, um irgendwie Medikamente zu besorgen. Sie gingen durch die Wälder, immer auf der Hut vor feindlichen Soldaten. Unterwegs verschlechterte sich Zustand und sie kamen nur mühsam voran. Als sie dann die Drina erreichten und Hunderte von toten Körpern sahen, die der Fluss angeschwemmt hatte, wurde ihnen klar, dass sie nirgendwo Hilfe bekommen würden und umkehren mussten. Amela meint, es sei ein Wunder, dass sie den Rückweg gefunden hätten. Als sie endlich wieder in Žepa ankamen, starb ihr Vater noch am gleichen Tag. Seine letzten Worte richtete er an seine Schwester: „Gib auf meine Kinder Acht.“ Amela glaubt, das einzige, was ihn auf dem Rückweg nach Žepa am Leben hielt, war der Wille, seine kleine Tochter nicht allein im Wald zurückzulassen.

Amelas Tante nahm den letzten Wunsch ihres Bruders ernst. Sie widmete ihr ganzes Leben dem Wohlergehen der drei Mädchen. Vor einigen Jahren erkrankte sie schwer an Krebs, aber sie kämpfte tapfer gegen ihre Krankheit.

Amela war eine ausgezeichnete Schülerin und konnte mithilfe ihrer Patin Bosnische Sprache und Literatur studieren. Auch wenn wegen der Krankheit der Tante und dem ständigen Geldmangel nicht alles glatt lief, wusste ich immer, dass sie sich nicht unterkriegen lassen würde – und ihre Patin glaubte zum Glück auch daran. Heute sagt Amela, die Tatsache, dass Menschen an sie glaubten, habe ihr die notwendige Kraft gegeben, weiterzumachen und schließlich den Abschluss zu schaffen.

Als Amela mit dem Studium fast fertig war, hatte sie noch einmal ein traumatisierendes Erlebnis. Die Mutter, von der alle geglaubt hatten, sie wäre in den Kriegswirren für immer verschwunden, tauchte plötzlich wieder auf. Es stellte sich heraus, dass sie die ganze Zeit nur 30 km von ihnen entfernt gewohnt hatte und nochmals geheiratet hatte. Ihr Erscheinen riss die alten Wunden wieder auf – die vielen Fragen, die die Mädchen jahrelang gequält hatten, waren wieder da. Ge-

nauso unerwartet, wie sie aufgetaucht war, verschwand die Mutter schließlich wieder.

Im letzten Jahr hat Amela nun ihren Abschluss geschafft und bald darauf geheiratet. Als ich mir im letzten Dezember den Arm und ein Bein brach, sprang sie für mich in der Schule ein. Ich war überglücklich, diesen Tag zu erleben. Sie war großartig, jeder war begeistert von ihr und ihrem Unterricht, und ich war unendlich stolz, zu erleben, dass unsere Unterstützung so erfolgreich gewesen war. Amela ist ein wirklich wertvoller, lieber Mensch – und sie eine gute Lehrerin geworden. Der Direktor hat ihr die besten Empfehlungen gegeben und sie hat jetzt die Chance, an einer Grundschule in Sarajevo eine Anstellung zu bekommen.

Amela lebt heute mit ihrem Mann, einem Taxifahrer, in ihrem eigenen Haus, und die beiden kümmern sich um die Tante, die nicht weit entfernt wohnt. Und dann sind da natürlich noch ihre Schwestern, mit denen sie viele schöne Momente verbringt.

Das ist die Geschichte von Amela, mit einem mehr als traurigen Beginn und einem glücklichen Ende. Vielleicht sagt die Geschichte etwas aus über die Hilfe hier in Bosnien, und wie diese Hilfe das Leben der Menschen verändern kann.



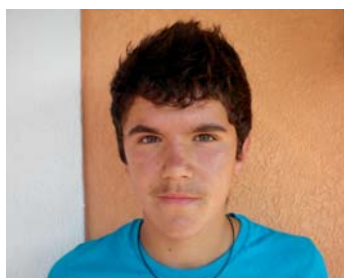
Paten für Kinder in Not gesucht ...

Auch wenn in Bosnien einiges in Gang kommt, merken die Menschen ohne Einkommen noch lange nichts davon. Würden die Rentner bald regelmäßig ihre geringen Beträge ausbezahlt bekommen, wäre ihnen schon geholfen. Aber bis der Staat genug Geld für Sozialhilfe für Familien ohne regelmäßiges Einkommen einnimmt und auch zur Verfügung stellt, wird noch geraume Zeit vergehen. Aber bis dahin stehen viele Verzweifelte täglich bei unseren Mitarbeitern vor der Tür und bitten um Hilfe.

Für Menschen, die an der Armutsgrenze leben – in Bosnien fast 40 Prozent –, bedarf es größter Entbehrungen, ihre Kinder auf die Grundschule (vergleichbar mit unserer früheren Volksschule) zu schicken. Der Besuch einer weiterführenden Mittelschule ist für viele gute Schüler aus Geldmangel unmöglich.

Eine von UN-Organisationen erstellte Studie kommt zu dem Schluss, dass das Recht auf Bildung ein Menschenrecht ist, das vielen Kindern in Bosnien Herzegowina vorenthalten wird, und fordert: „Die Ausbildung in der Grundschule muss tatsächlich und nicht nur vorgeblich kostenlos sein, was auch Lehrbücher, Hefte und anderes Schulmaterial, sowie das Schulvesper und die Fahrt zur Schule beinhaltet.“ Anderenfalls, stellt die Studie fest, schicken immer weniger arme Familien ihre Kinder zur Schule – zum großen Nachteil der Gesellschaft.

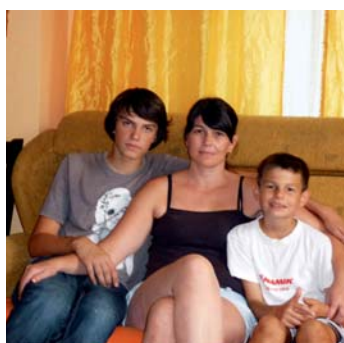
Wenn Sie für eines der Kinder, die wir hier vorstellen, eine Patenschaft übernehmen, eröffnen Sie ihm einen Ausweg aus einer für uns oft unvorstellbar armseligen und ausweglosen Situation. Jedes der Kinder ist in der Schule gut oder sogar sehr gut. Sie haben verstanden, wie wichtig das Lernen ist, sie wollen den Teufelskreis von mangelnder Ausbildung, Arbeitslosigkeit und Armut verlassen.



Nermin (geb. 29.5.1996) hat das 1. Jahr an der Mittelschule im Fach Automechaniker mit „Gut“ abgeschlossen. Er hätte sogar ein besseres Zeugnis bekommen können, würden seine Eltern ihn nicht ständig drängen, die Schule abzubrechen. Es ist kein Geld da, schon gar nicht für die Busfahrkarte, die 38 EUR im Monat kostet. Nermin möchte unbedingt seinen Abschluss machen und ist auf eigene Faust zu Gordana gegangen, um zu fragen, ob er Unterstützung bekommen könnte.



Merima (geb. 9.5.1997) hat im Juni 2012 die Grundschule mit „Sehr gut“ abgeschlossen. Sie möchte einen Mittelschulabschluss als Frisörin machen. Ihre Familie kann ihr den weiteren Schulbesuch nicht finanzieren. Sie leben außerhalb von Zavidovici – d.h. auch Merima braucht eine Busfahrkarte – und haben noch zwei weitere Töchter. Die Ältere, **Samedina**, musste die Mittelschule für Textiltechnik wegen Geldmangels nach dem 2. Jahr abbrechen. Die Jüngere, **Amira**, geht in die 7. Klasse der Grundschule. Die Familie lebt in einem Rohbau ohne Bad. 15 EUR Kindergeld im Monat sind ihr einziges regelmäßiges Einkommen, oft haben sie nicht genug zu essen.



Safet (geb. 30.12.1996) und **Nermin** (geb. 10.11.1999) leben mit ihrer Mutter Nermina in der 36 qm großen Wohnung der schwerkranken Oma. Der Vater der Kinder sitzt häufig im Gefängnis oder treibt sich herum. Mutter Nermina hat es bisher geschafft, ihre Kinder durch Arbeit in einem Restaurant zu ernähren, aber diese Arbeit hat sie verloren, als das Restaurant schließen musste. Zudem braucht ihre Mutter nach drei Gehirnschlägen ständige Betreuung. Zurzeit leben alle fünf Familienmitglieder von 140 EUR Rente der Oma. Trotz der schwierigen Umstände lernen die Kinder gut. Safet besucht die 1. Klasse der Mittelschule im Fach Schneider. Nermin geht in die 7. Klasse der Grundschule.



Alena (geb. 25.6.1999) geht in die 8. Klasse der Grundschule. Sie hat nur Einsen im Zeugnis und schon viele Belobigungen bekommen. Alena lernt bereits jetzt Deutsch und Englisch mit sehr gutem Erfolg. Sie lebt mit Vater, Mutter und ihrem Bruder Goran in einer Einzimmerwohnung mit 37 qm Wohnfläche. Goran ist seit seinem 4. Lebensjahr auf die Dialyse angewiesen. Der Vater, Milorad, hat nach dem Krieg keine Anstellung mehr finden können.



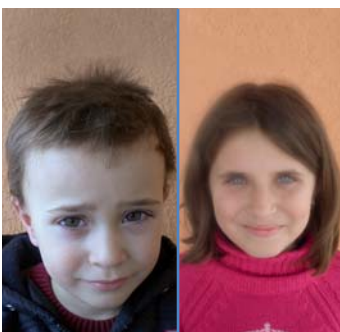
Edhem und Maid (geb. 21.11.2000 und 16.12.2003), beide gute Schüler, leben mit ihren Eltern in einem Haus, das die Familie anbezahlt hat, als der Vater noch in Slowenien Arbeit hatte. Nun kriselt auch der dortige Arbeitsmarkt und Enes wurde gekündigt. Der bisherige Hauseigentümer will die Familie aus dem Haus werfen, die Anzahlung aber nicht zurückgeben. Mutter Amira ist depressiv und hat lange Zeit Psychopharmaka bekommen. Die Familie steht vor dem Nichts, für Medikamente ist kein Geld mehr da. Was Vater Enes als Tagelöhner verdient, reicht nur knapp fürs Essen. Und im Winter gibt es gar keine Arbeit mehr.



Sara (geb. 27.7.2000) geht in die 7. Klasse und ist eine ausgezeichnete Schülerin. Ihre Mutter Indira ist Polizistin und konnte den Lebensunterhalt für die Familie verdienen. Dann kam im Mai 2005 die zweite Tochter **Sanita** als Frühgeburt zur Welt mehrfach behindert zur Welt. Indira verlor bald nach Sanitas Geburt ihre Arbeit, weil sie zu viele Fehlzeiten hatte. Alles, was Vater Nermin als Tagelöhner verdienen konnte, floss in Behandlungen für Sanita. Indira hat momentan eine Teilzeitstelle bei der Polizei, aber dafür muss Nermin zu Hause bei Sanita bleiben. Nun ist Indira an der Schilddrüse erkrankt. Durch eine Patenschaft könnte Sara wenigstens Schulsachen und Bücher bekommen.



Kristina (3.12.1995), **Darko** (2.12.1996) und **Zeljko** (21.8.1998) sind seit dem Krebstod des Vaters 2009 Halbwaisen. Ihre Mutter zog mit ihnen zu den Großeltern, die beide bettlägerig sind. Fünf Personen leben nun von den 150 EUR Rente des Großvaters. Sollte der schwer kranke Großvater sterben, hat die Familie überhaupt keine Einkünfte mehr. Mutter Vildana tut alles, um ihren Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen. Kristina besucht die 3. Klasse der Mittelschule für Bauwesen und ist eine ausgezeichnete Schülerin. Auch Darko ist ein ausgezeichnete Schüler. Er besucht die 2. Klasse für Automechaniker. Zeljko hat sich auf der Berufsschule als Koch angemeldet.



Nihada (16.11.2002) und **Nihad** (9.8.2008) leben in einer großen Familie. Ein Einkommen hat nur der Großvater: 150 EUR Rente monatlich. Die Großeltern bewohnen ein Zimmer, der ältere Sohn mit Familie ein zweites, und der zweite Sohn Sefir mit seiner Frau und den Kindern Nihada und Nihad lebt im dritten Zimmer. Die Familie ernährt sich von dem, was sich findet. Sefir ist beim Holzsammeln im Wald auf eine Mine getreten, dabei wurden ihm die Fußzehen abgerissen. Nun ist er zu 50 Prozent Invalide. Nihada hat im Sommer die 3. Klasse der Grundschule als Klassenbeste abgeschlossen.

Neues vom Tierschutz

Liebe Freunde,

auch im vergangenen Jahr ging es im Tierschutz in Bosnien hauptsächlich um Kastrationen von Straßenhunden und -katzen. Unter anderem finanzierten wir eine Stadtteilaktion, bei der einhundert Katzen kastriert wurden, all dies unter der Leitung von Goga Ristic vom Tierschutzverein „HELP ANIMALS“, den wir seit vielen Jahren unterstützen. In dem Tierheim des Vereins leben ca. 200 Hunde und 30 Katzen, für die – hauptsächlich durch Helfer ohne Grenzen – Futterkosten und tierärztliche Versorgung zu leisten sind.

Wie schwierig das manchmal ist, zeigte sich im harten letzten Winter, als es nicht aufhören wollte zu schneien und die Zufahrtsstraße zum Tierheim, das außerhalb von Sarajevo in den Bergen liegt, von dem Futtertransporter nicht befahren werden konnte. Mit dem Schlitten mussten die Tiere versorgt werden, durch die Eiskälte gefror das Wasser in den Näpfen.



Einen Schutzengel hatten fünf kleine Welpen – Goga hörte ihr verzweifelter Winseln in einem tiefen Schneeloch. Den ganzen Tag haben sie und ihre Freunde Schnee geschaufelt, um die Hundebabys aus der nassen Höhle unter einem Busch auszugraben. Sie nahm sie mit zu sich nach Hause und die Quarantänestation samt Auslauf für die „Kleinen“ ist inzwischen fertiggestellt.

An dieser Stelle möchten wir wieder all unseren kleinen und großen Spendern danken. Es ist schön zu wissen, dass wir hier einen so großen Rückhalt für unsere Arbeit in Bosnien haben. Wiederum gilt unser besonderer Dank Frau Ingrid Schoch und Herrn Wilfried Schoch und Frau Prof. Dr. Karin Rieden für ihre regelmäßige verlässliche großzügige Hilfe.

Auch allen Besuchern unseres Second-Hand- und des Flohmarkt-Ladens in Heidelberg-Pfaffengrund danken wir sehr, denn ein Teil der Einnahmen kommt unserer Tierschutzarbeit zugute.

Einige Einzelschicksale haben uns beschäftigt, so das des Kettenhundes „Wuk“, der extrem schlecht gehalten wurde und dessen tieftraurige Augen uns nicht mehr losließen.

Er lag schon an seiner Kette, als die neuen Hausbewohner einzogen und niemand interessierte sich für ihn. Inzwischen hat Wuk einen Auslauf und eine neue Hundehütte bekommen und erhält eine monatliche Futterpatenschaft.

Zwei andere Schicksale, die uns Goga schilderte, sind die von Bruno, dem blinden Labrador, und Amy, einem schwer verletzten Kätzchen. Lesen Sie den Bericht über ihre Reise nach Deutschland, die von Tierschützern privat finanziert wurde.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Die Tierschutzgruppe von Helfer ohne Grenzen



„Bruno“ und „Amy“ nach Deutschland vermittelt



Ein blinder Hund ...

Behinderte Tiere haben in Sarajevo ein schweres Leben und kaum Überlebenschancen. Eine Augenkrankheit, wahrscheinlich von Geburt an, hatte Labrador „Bruno“ das Augenlicht genommen. Er wurde in einem Keller gehalten, war völlige verwahrlost, bevor er von Tierschützern ins Tierheim Sarajevo aufgenommen wurde. Hinzu kam noch eine Hautkrankheit, hervorgerufen durch blutsaugende Insekten und Flöhe, die eine ärztliche Behandlung erforderlich machten.

Dennoch ließ er sich nicht kleinkriegen und ertrug sein Schicksal, ohne seine Lebenslust zu verlieren. Sobald er einen Menschen kommen hörte, wedelte er mit dem Schwanz und hoffte auf ein „Gassi-Gehen“. Doch dieser Wunsch wurde meistens nicht erfüllt.

Trotzdem ist Bruno ein sehr fideler, lebenslustiger und menschenfreundlicher Hund, der überall mit seiner Stupsnase anstößt, da er die Hindernisse beim Erschnüffeln seiner Umgebung nicht sieht.



... und eine lahrende Katze

Auch die Katze „Amy“ hat das Schicksal schwer getroffen. Einmal unachtsam gewesen, wurde sie von einem Auto erfasst und brach sich die Hüfte, sodass sie operiert werden musste. Nun kann sie wieder laufen, aber Mäusejagen ist nicht mehr „drin“. Und auf Bäume klettern oder Spielzeug hinterherjagen, das geht auch nicht mehr.

Was macht eine Katze, die nicht mehr rennen und springen kann: schmusen! Das ist nun die große Leidenschaft von Amy.



Ein Glückstag für die beiden

Tierschützer vor Ort haben sich für das Überleben der Tiere eingesetzt und die Todesspritze verhindert. Dank der Tierschutzorganisation „Help Animals“, den Tierschützern bei „Helfer ohne Grenzen“ und anderen engagierten Tierschützern ist es gelungen, beide Tiere nach Deutschland zu bringen, wo sie ein schönes und behindertengerechtes Zuhause erwartete. Der 22. Juli 2012 war somit für die beiden ein ganz besonderer Tag.

Bruno wird jetzt erst mal aufgezähmt, hat ein Einzelzimmer mit Terrasse und Garten bezogen und spielt liebend gerne mit den herumliegenden Äpfeln. Wir hoffen, dass Bruno trotz seiner Behinderung noch an ein tierliebes Frauchen oder Herrchen vermittelt werden kann. Nach seinem bisherigen Leben im Keller, in Tierkliniken und Transportboxen braucht er jetzt einen lieben, verlässlichen Menschen als Bezugsperson.

Thomas David

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

Erträge	2011	Vorjahr 2010
Patengelder	136.149,88	140.597,94
Geldspenden allgemein	14.508,50	17.824,53
Geldspenden für Ausb.-Förderung	21.839,80	19.813,73
Geldspenden Tierhilfe	17.747,56	16.543,48
Direktspenden	20.459,08	15.424,29
Spenden für Sonderprojekt	8.615,00	0,00
Mitgliedsbeiträge	6.027,56	5.986,56
Spende statt Aufwandsentschädigung	2.472,00	2.472,00
Sachspenden ohne Quittung	26.619,00	26.046,00
Sachspenden gg. Quittung	3.124,96	2.785,29
Sachspenden gg. Forderungserlass	0,00	790,70
Summe der Spendeneinnahmen	257.563,34	248.284,52
Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	0,00	0,00
Sonstige Erträge (Aufl. von Rückstellungen)	0,00	0,00
Überschuss aus gewerblichen Aktivitäten	15.057,68	14.231,39
Zinsergebnis	213,86	346,09
Summe Erträge	272.834,88	262.862,00
Aufwendungen		
Auszahlung Patengelder	138.051,52	142.361,13
Auszahlung Ausbildungsförderung	22.114,50	21.212,07
Auszahlung Sonderprojekt	9.000,00	7.110,02
Auszahlung Tierschutzprojekte	19.878,20	19.449,56
Auszahlung Direktspenden	30.405,98	21.362,00
Lager, Transport und Verteilung	850,00	1.700,00
Tierpflege und -aufzucht	3.480,00	4.133,94
Geldtransferkosten	473,39	506,39
Summe des Unterstützungsaufwandes	224.253,59	217.835,11
Sachspendeneinsatz	29.743,96	29.621,99
Werbungskosten	2.576,52	2.660,75
Betriebskosten in Deutschland	3.681,44	4.735,92
Betriebskosten in Bosnien	11.869,68	12.073,83
Betriebskosten in Mazedonien	861,70	852,94
Abschreibungen	70,98	106,32
Summe Aufwendungen	273.057,87	267.886,86
Gewinn / Verlust	-222,99	-5.024,86

Bilanz zum 31.12.2011

Aktiva	2011	Vorjahr 2010
Sachwerte	84,56	155,54
Forderungen	0,00	811,57
Geldanlagen	32.999,46	32.878,82
Kassenbestände	32.718,42	23.397,04
Rechnungsabgrenzungsposten	5.700,00	5.062,00
Summe Aktiva	71.502,44	62.304,97
Passiva		
Vermögen, Kapital	13.071,61	13.294,60
Rücklagen für laufende Projekte	31.990,00	31.990,00
Rückstellungen	9.000,00	0,00
Verbindlichkeiten	4.072,75	2.318,88
passive Rechnungsabgrenzungsposten	13.368,08	14.701,49
Summe Passiva	71.502,44	62.304,97

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 2011

Das Jahr 2011 schließt mit einem Jahresergebnis von -222,99 EUR nahezu ausgeglichen ab.

Dabei sind Erträge und Aufwendungen gegenüber 2010 leicht angestiegen.

Die in der Bilanz 2010 enthaltenen Rücklagen für laufende Projekte können auch in 2011 mit 31.990 EUR ausgewiesen werden. Das Eigenkapital des Vereins beträgt Ende 2011 13.071,61 EUR.

Der Werbe- und Verwaltungsaufwand bezogen auf die Hilfsleistung betrug im Jahr 2011 2,4 % (Vorjahr: 2,9 %).

Erläuterung zu den Rechnungsabgrenzungsposten in der Bilanz:

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Auszahlungen von Ausbildungsförderungen für das Wintersemester 2011/2012, die in 2011 ausgezahlt wurden, aber erst für 2012 bestimmt sind.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten empfangene Spenden, für die eine Zweckbindung in den Folgejahren besteht (Auszahlungsverpflichtungen).

Heidelberg, den 30.4.2012

gez. Uta Kaufmann, Finanzverwaltung

gez. Wolfgang Weber, Schatzmeister

gez. Robert Kindlein, Kassenprüfer

Unser Sammellager und die Läden im Pfaffengrund

Unser Sammellager ist seit dem Beginn von „Helfer ohne Grenzen“ das Herz unseres Vereins. Wir freuen uns immer auf unser gemeinsames Wirken und den Austausch, auch wenn wir manchmal ganz schön in die Knie gehen bei den vielen Spenden, die angeliefert werden. Aber natürlich sind wir dankbar, dass so viele Menschen den Weg zu uns finden und uns mit ihren Spenden oder als Kunden unterstützen.

Durch den Verkauf der Sachspenden können wir verschiedene Projekte finanzieren, wie z.B. die Winterhilfe oder die Zuschüsse in besonderen Notlagen. Gerade die Winterhilfe für notleidende Menschen wird von Jahr zu Jahr wichtiger, weil die Preise für Lebensmittel und Heizmaterial in Bosnien ständig steigen. Im letzten Winter litten die Menschen von Dezember bis Ende Februar unter einer extremen Kälte, sehr viel Schnee und Hunger. Mit unseren Einnahmen aus den Läden und aus Spenden konnten wir Hunderte von Menschen mit Lebensmitteln und Brennholz versorgen.

Außerdem arbeiten wir mit ortsansässigen Vereinen wie Obdach e.V. oder dem Asylarbeitskreis in Heidelberg zusammen und sind mit Menschen in Kontakt, die ihre Hilfe in Ungarn und Rumänien einbringen. Ihnen allen können wir häufig mit Sachspenden helfen.

Bei all der Arbeit haben wir uns unseren Humor erhalten, wir haben viel zu lachen. Viele von uns sind schon lange dabei und jede hat ihren Platz gefunden, ob beim Sortieren, Ordnen oder Dekorieren. Und „unsere“ starken Männer sind eine große Hilfe, wenn es um

die schweren Arbeiten geht: Kartons schleppen, Säcke tragen, Kaffee kochen.

Immer wieder bekommen wir Rückmeldungen, dass unsere Spender und Kunden regelmäßig und gerne zu uns kommen, um Sachspenden zu bringen oder in unseren Läden etwas zu kaufen, denn bei uns gibt es Gelegenheit zum Austausch und Raum, auch mal seine Sorgen und Freuden zu teilen.

So sind wir froh und dankbar darüber, dass wir auf gute Art und Weise zusammengewachsen sind: die Arbeit für andere lässt sich nur in einem guten Miteinander und in achtungsvollem Umgang schaffen.

Gabriele Sennrich



Kontaktadressen

Helfer ohne Grenzen e. V. – Verein zur Unterstützung
Hilfsbedürftiger in Krisenregionen

Gabriele Sennrich · Richard-Wagner-Str. 6
69121 Heidelberg
Tel. 06221 / 802775
Kontakt@helfer-ohne-grenzen.de

Patenschaften für Kinder in Not

Carmen Elzer
Tel. 06223 / 489040 · Fax: 06223 / 47165
Elzer@helfer-ohne-grenzen.de

Ausbildungsförderung

Heinz Landhäußer
Tel. 0721 / 9452145 · Mobil 0171 / 6800600
hl@sourceline.de

Tierschutz

Ute Sitzenstock
Tel. 06221 / 474125 · Fax: 06221 / 474125
USitzenstock@aol.com
Sibylla Schrag
Tel. 06221 / 776774 · sibylla.schrag@web.de

Unsere Spendenkonten

Sparkasse Heidelberg	BLZ 672 500 20
Allgemeine Spenden:	Kto. 4 003 004
Patenschaften:	Kto. 4 004 973
Ausbildungsförderung:	Kto. 93 050
Tierschutz:	Kto. 4 010 035

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Helfer ohne Grenzen e.V., Heidelberg

Redaktion: seitenweise Verlag, Bühl

Satz und Layout: www.punktgenau-buehl.de

Druck: Kraft-Druck, Ettlingen – www.kraft-druck.de



Wir danken der Firma Kraft-Druck in Ettlingen
für die freundliche Unterstützung